

# Ein Potpourri aus ‘süß’ und ‘schleimig’: Caland-Wurzeln, Wortbildung, Etymologie und Co.

Stefan Höfler, Universität Wien

§1. Der geplante Vortrag strebt eine Besprechung der beiden Caland-Wurzeln *\*√dleuk* ‘süß (sein/werden/ machen)’ und *\*√meuk* ‘schleimig (sein/werden/machen)’ an, die durch verbale und nominale Bildungen vor allem im Lateinischen und Griechischen prominent vertreten sind. Zunächst soll grundsätzlich der Begriff bzw. das Konzept einer „Caland-Wurzel“ im Lichte rezenter Forschung erläutert werden.

§2. Was *\*√meuk* betrifft, so soll dargelegt werden, dass die vorherrschende Lehrmeinung, es handle sich hierbei um eine Verbalwurzel ‘losbinden, abstreifen’, gegen den Ansatz von zwei (zumindest synchron) unterschiedlichen Wurzeln (‘losbinden, abstreifen’ in ved. *muñcāti* ‘löst, befreit’, lit. *munkù, mùkti* ‘sich losmachen, entwischen’, aksl. *pro-mъče se* ‘verbreitete sich (Gerücht)’ vs. ‘schleimig (sein/werden/machen)’ in gr. *μύσσομαι*, lat. *ēmungō* ‘rotze aus’) ausgetauscht werden sollte. Die lateinische Evidenz – und hier kommt bemerkenswerterweise der Befund der modernen romanischen Sprachen zur Hilfe – bekräftigt nämlich die Vermutung, dass es sich bei *\*√meuk* ‘schleimig (sein/werden/machen)’ um ein zentrales und ererbtes Element des Caland-Systems handelt, wovon aufgrund der semantischen Übereinstimmung der lateinischen und griechischen Fortsetzer ohnehin auszugehen war.

§3. Der Ansatz einer Wurzel *\*√dleuk* wiederum vermag nicht nur die beiden Adjektive gr. *γλυκός* und lat. *dulcis* sinnvoll miteinander zu verbinden, er liefert zudem eine neue etymologische Basis für die Substantiva lat. *luxus ūs* m. ‘Üppigkeit, Luxus’, auf dessen Wortbildung näher eingegangen werden wird, und das seltene *lucuns untis* ‘ein süßes Gebäck’, einem – *quod sit demonstrandum* – singulären Relikt eines im Lateinischen in dieser Form sonst nicht belegten Wortbildungstyps des Caland-Verbandes.